

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73332)

Der Ammerländer

(Hornsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Hfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Hfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigen-Ausschneide bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Freitag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unerlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Unrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 183

Westerheide, Freitag den 8. August 1919.

59. Jahrgang.

Über alles die Partei!

Wie lang, ach gar lang ist es her, daß der Wahlkampf: „Ach kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“ als einmütiger Ausdruck der öffentlichen Meinung begeisterten Widerhall in allen Teilen des Reiches auslöste. Den Ausgang des Krieges erlebte das deutsche Volk in einer Beisehung obgleich, und heute kennen wir fast nur noch Parteien im lieben deutschen Vaterlande, keine Deutschen mehr. Man konnte eine Zeitung vielleicht annehmen, daß diese überflüssige Verlesung bald wieder ruhiger Einsicht weichen würde, aber auch heute noch, wo die Rinderkrankheiten der Literaturbewegung doch eigentlich schon überwunden sein könnten, sind feierliche Anzeichen einer näheren Befreiung zu erkennen — im Gegenteil müssen wir jetzt sogar erleben, daß selbst die Frage der Verteilung unter Kriegsgefangenen unter ausgetretenen politischen Gesichtspunkten in der Öffentlichkeit behandelt wird. Wie diese Wahrnehmung die Schmach unserer Sühne und Wunden in den englisch-französischen Gesangenenlagern nach endlicher Rückkehr in die Heimat steigern und beschleunigt wird!

Nein, wir sind unerbittlich; dieses Schultbekenntnis dürfen wir ruhig ablegen. Da kommen in Bromberg die Vertreter der deutschen Volksräte für Polen und Westpreußen zusammen und beschließen die Gründung einer deutschen Partei für die an Polen abzutretenden Teile dieser beiden Provinzen. Man wird in dem neuen Volksstaat eine Minderheit bilden und will und muß sich deshalb auf bestimmte nationale Hauptforderungen beschränken: Erhaltung des Deutschseins, seiner Sprache und Schule, seiner Sitten und Gebräuche, seiner persönlichen Lebensfähigkeit, seines geliebten Lebenswillens. Den Angus fünf- oder sechsfach gealterter Parteilagerung darf man aus der Vergangenheit nicht in die neue Staatlichkeit mit hinübernehmen — die Polen sind mit eigenen Parteien überreichlich versehen, in dieser Beziehung brauchen sie von uns nichts mehr zu lernen. Aber die Generale, die unsere Diktator bisher in verschiedenen feindseligen Lager inspatierten, verließen hinter dem Vorwand, der sich in Hände für sie schlugen, wie sie werden ihre Augen fortan nicht nach Berlin und Weimar nach Polen und Westpreußen zu richten haben, und wenn sie dort auch nur einiges Gehör finden wollen mit ihren deutschen Forderungen und Wünschen, dann müssen sie einzig sein und bleiben, wie es die Polen in den jetzt von ihnen überlebenden Kämpfen gewohnt sind. So mahnt denn auch der Ruf der Diktator, der in diesen Tagen veröffentlicht wurde, abzulaufen von dem Kampf gegen und untereinander und alles, was deutsch ist, zusammenzuschließen zu einer großen deutschen Partei, die von der polnischen Regierung alle die Zugeständnisse eritreiten soll, auf die eine so hochstehende Kulturformation wie die unfrische auch im Rahmen eines fremden Staates unbedingt Anspruch erheben muß. Die deutschnationale und die deutsche Volkspartei traten mit ihren Organisationen der neuen deutschen Sammlungspartei bereits bei und erklärten sich auch bereit, ihre Werbungsarbeit zu unterstützen. Die Demokraten und die Sozialisten konnten sich dazu nicht entschließen, sie betonten die Gründung der neuen Partei ginge von den rechtslebenden Kreisen der Diktatur aus, sie schienen eigene Wege gehen zu wollen. Sollte sich nicht ein Weg finden lassen, diese Generale zu überbrücken? Gehen hier Demokraten und Sozialisten Hand in Hand, so trauen sie sich an anderer Stelle doch wieder nicht. Eben wieder hält der ehemalige Reichsminister Gothein den Sozialdemokraten ein artiges Sündenregister vor: wie sie sich über das feierlich vereinbarte Regierungsprogramm in zahlreichen Fällen unbedenklich hinweggesetzt haben, ja wie sie gegen die Vorlagen ihrer eigenen Genossen in der Regierung, in der Parteipresse und in den Ausschüssen der Nationalversammlung lebhafteste Opposition machen und dabei die Haltung der verbündeten Demokraten beiläufigen. Wie sie namentlich bei der Beratung der Steuererhebung ihre Parteinteressen über das Reichswohl setzten, annehmend, weil sie die Demokratie und Zentrum für gut genug dazu hielten, sich mit allen Mitteln für die Geltung der Finanznot des Reiches einzusetzen. Mit solchen unüberbärbaren Mißständen wünscht Herr Gothein nicht an einem Regierungstag zu werden, der Wiederentritt der Demokraten in das Reichskabinet tut also wohl noch gute Wege. Erst die Partei und dann die übrige Welt — anders machen wir es nun einmal nicht in Deutschland. — Dr. Sy.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

* Nach keine Verkehrsverleinerungen mit dem besetzten Gebiet. Von zuständigem Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Verkehrsverleinerungen erst nach Eintritt des endgültigen Friedenszustandes, d. h. frühestens nach Ablauf mehrerer Wochen, Geltung haben und dann sofort der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Bis dahin haben die jetzigen Bestimmungen noch volle Gültigkeit.

* Autonomie für die an Polen fallenden preußischen Gebiete. Im Warschau ist beabsichtigt, den ehemals preußischen Gebietsteilen Autonomie zu gewähren für Verwaltung und Gesetzgebung. Das ehemals preußische Gebiet soll für Verwaltungszwecke in drei Wojwodschaftein unterteilt werden: 1. Wojwodschafte Groß-Polen (Pro-

vinz-Polen, und der ohne Volksabstimmung abzutretende Teil Oberschlesiens). 2. Wojwodschafte Preußen (West- und Ostpreußen, soweit es an Polen kommt). 3. Wojwodschafte Schlesien (der etwa durch Volksabstimmung an Polen fallende Teil Schlesiens). Diese drei Wojwodschafte sollen einen gemeinsamen Gerichtshof besitzen. Beim Kabinet der Republik Polen soll sich ein Minister mit Parteifunktion für dieses Gebiet befinden. An ihn müssen sich alle Minister in sämtlichen irgendwie diese Wojwodschafte betreffenden Fragen wenden, wobei ihm das Recht des Veto zuzurechnen soll.

* Polnischer Schwundel. Das polnische Pressebureau in Wien bringt eine Nachricht, in der gesagt ist, daß 150.000 Mann vom deutschen Grenzschutz auf Befehl in Richtung auf sich nach Oberschlesien begeben hätten, um sich dort niederzulassen. Es sei deutscherseits beabsichtigt, die Volksabstimmung in Oberschlesien durch eine künstlich herbeigeführte Umwanderung von Arbeitern, aber auch von Angehörigen aus den gebildeten Schichten nach Oberschlesien auf ungesetzlichem Wege in deutschem Interesse zu beeinflussen. — Es ist festzustellen, daß diese Werbung von Anfang bis zu Ende eine plumbe Erfindung ist.

* Eine lettische Gefandtschaft in Berlin. Das lettische Ministerkabinet nach dem Vorschlag des Ministers des Äußeren über die Errichtung einer Gefandtschaft in Berlin an. Zum Chef dieser Mission wurde W. Schreiner ernannt, der bisher Bevollmächtigter der lettischen Regierung für Beschäftigungsangelegenheiten in Deutschland war.

* Warnung vor Torheiten. Einer der in Deutschland befindlichen französischen Kommissionen sind anonym Drohungen des Inhalts ausgegangen, daß im Falle der Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages über die Auslieferung des Kaisers oder der von der Entente geforderten deutschen Offiziere Angehörige der französischen Militärkommissionen erschossen werden sollten. Es kann nicht nachdrücklich genug auf das Verwerfliche derartiger Drohbrieft hingewiesen werden. Ihre Verfasser sollten sich bei ruhiger Überlegung klar darüber sein, daß derartige Einschüchterungsversuche nicht nur zwecklos sind und der Sache nicht nützen, sondern auch von weitgehenden verwerflichen Folgen begleitet sein können.

* Anbezeichnung des Reichs-Marineministers. Das Reichs-Marineministerium erhält nach einem Erlaß des Reichspräsidenten die Bezeichnung Admiraltät. Die Admiraltät ist die oberste Kommando- und Verwaltungsbehörde der Reichsmarine. Die Befugnisse des früheren Staatssekretärs des Reichs-Marineministeriums gehen auf den Chef der Admiraltät über, soweit nicht der Reichswehrminister sich deren Ausübung vorbehalten. Der Admiralrat der Marine wird aufgelöst; seine Geschäfte wickelt die Admiraltät ab.

* Wiedereinrichtung der rheinische Republik. In Köln fand wiederum eine Versammlung zahlreicher, aus dem ganzen Rheinland, aus Hessen, Westpreußen und der Wals zusammenberufenen Anhänger der rheinischen Republik statt, deren Hauptergebnis die organisatorische Vereinigung der im besetzten Gebiet bestehenden und bisher getrennt arbeitenden Ausschüsse und die Schaffung eines zentralen Aktionsausschusses mit dem Sitz in Köln war. Anwesend waren die bekannten Leiter der feierlich in Köln gegründeten Zentrumskreisen entlassenen Bewegung, aber auch zahlreiche Mitglieder anderer Parteien. Man wandte sich scharf gegen den Sperrfristparagrafen, der als eine Verleumdung des rheinischen Volkes bezeichnet wurde. In einer Entschließung wird die sofortige Abstimmung über die Frage der rheinischen Republik verlangt.

* Enthaltungen des Bringen War. Der ehemalige Reichsfinanzminister War macht jetzt nähere Mitteilungen über ein Telegrammgespräch, das er am 8. November ebenfalls mit dem Kaiser gehabt hat. Das Gespräch dauerte ungefähr 20 Minuten und wurde vom Kaiser mit großer Anteiligkeit geführt. Er war, schreibt Bringen War, ersichtlich unorientiert über die Stellung der Truppen zu seiner Person, sprach von einer militärischen Expedition gegen Berlin und weigerte sich, meine Vorschläge zur Abdankung überhaupt zu erörtern. Hätte die Oberste Seeresleitung dem Kaiser am 8. November die Wahrheit über die Armee gesagt, die sie ihm endlich am 9. November mitteilte, so zweifle er nicht, daß der Kaiser am 8. November abends den Thronverzicht ausgesprochen hätte. Dann hätte es nach menschlichem Ermessen am 9. November in der Nacht der Wehrheitssozialdemokraten geklungen, den größten Teil der Arbeiter in den Fabriken zurückzuführen.

* Kriegslasten-Kommission. Zur Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages über die Entschädigungen an die Alliierten ist durch Erlaß des Reichspräsidenten eine deutsche Kriegslasten-Kommission gebildet worden. Die Kommission hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit der internationalen Wiedergutmachungskommission unter Verletzung des Auswärtigen Amtes zu führen und die Tätigkeiten der beteiligten deutschen Beauftragten für die Entschädigungsleistungen zu koordinieren.

Schweiz.

* Die Internationale Sozialistenkonferenz in Bern sprach sich seit einmütig gegen den Bolschewismus aus. Ein Antrag der deutschen Vertreter brachte die schärfste Lage der deutschen Kriegsgefangenen zur Sprache und

fordert namentlich die französischen Sozialisten auf, energisch zugunsten der Kriegsgefangenen bei ihrer Regierung zu intervenieren und die endliche Freigabe zu veranlassen.

* Beitritt zum Völkerverbund. Der Bundesrat hat in zwei außerordentlichen Sitzungen den Text der Volkschaft betreffend den Beitritt der Schweiz zum Völkerverbund behandelt und einmütig beschlossen, bei den eidgenössischen Räten den Beitritt in Form eines Zusatzartikels zur Bundesverfassung zu beantragen.

Italien.

* Vorbildliche Eisenbahn. Nach einem am 2. August Teleogramm aus Rom haben die italienischen Eisenbahnen bediensteten telegraphisch dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß sie bereit seien, täglich eine Stunde länger Dienst zu tun, um zu einer Verneuerung der nationalen Produktion beizutragen. Mitti sprach den Eisenbahnenbediensteten seine wärmste Anerkennung für das patriotische Angebot aus, das volles Verständnis für die Anforderungen der Zeit zeige.

Schweden.

* Die Eröffnung des Reichstages erfolgte durch eine Thronrede des Königs. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß die nach den Grundfragen unserer Zeit reformierte Erste Kammer ihren Platz in der Volksvertretung Schwedens erfüllen werde. Der Übergang von den außerordentlichen Verhältnissen der Kriegszeit in die normale Lage des Wirtschaftslebens und der Gesellschaftsarbeit, hätte die Einberufung des Reichstages notwendig gemacht. Falls der Friedensvertrag von Versailles ratifiziert sei und der Völkerverbund damit in Kraft trete, werde die wichtige Frage der Stellung Schwedens dieser neuen internationalen Organisation gegenüber dem Reichstag vorgelegt werden.

China.

* Kämpfe mit den Japanern um Schantung. Nach den neuesten Mitteilungen ist es auf der Schantung-Halbinsel bereits zu Kämpfen zwischen Chinesen und japanischen Truppen gekommen. General Ahn, der Befehlshaber der chinesischen Regierungstruppen auf der Schantung-Halbinsel, habe die Regierung ersucht, ihm zu gestatten, dem Einmarsch der Japaner Widerstand entgegenzusetzen. Die japanische öffentliche Stimmung nehme zu.

Aus In- und Ausland.

* Amsterdam. Aus Belling wird gemeldet, daß die Abgeordnetenversammlung ein Gesetz angenommen hat, wodurch der Friedenszustand mit Deutschland wiederhergestellt wird. Rotterdam. Der Dampfer „St. Denis“ aus England mit 302 ver wundenen deutschen Kriegsgefangenen ist in Amsterdam eingetroffen.

* Versailles. „Antranhaque“ als einzelnes Wort selbst, der Oberste Rat der Alliierten habe sich nicht über die Frage der militärischen Besetzung von Danzig einigen können. Danzig bleibe deshalb ohne militärische Besetzung.

* Rio de Janeiro. Die Regierung ermächtigte die in Brasilien wohnenden Deutschen, wieder Finanzgeschäfte zu betreiben und Wertpapieren ins Ausland zu senden. Damit ist der Zustand vor dem Krieg wieder hergestellt.

Die Rumänen in Budapest.

Zubei der betretenen Bevölkerung.

In ganz Budapest herrscht ein ungeheurer Aufseufz, daß die Schweden sich nicht an den Rhein, Sammel- und Konzentrationen Ende gekümmert hat. Die Volkswirtschaft ist fast vollständig unerschädelt geworden oder gelitten, selbstverständlich wie üblich, unter Mitnahme der öffentlichen Kasernen. Das gehört nun einmal zum Abschluss einer richtiggeleiteten Auktorität. Überhaupt bestand, wie die Sozialdemokraten selbst feststellen, die Terrorintentionen aus höchstens fünfzehnhundert Individuen. Wie man weiter erzählt, ließ die Auktorität nicht weniger als sieben Millionen holländischer Vantnoten binden. Stark getraubt wurde die Freude der Budapestler allerdings über den Umstand, daß die Rumänen unter Druck ihres ursprünglich gegeneinander Verprechens nun doch in die Stadt einmarchiert sind und plündern und hehlen, was die Volkswirtschaft noch übrig gelassen haben. Man erwartete übrigens auch nach dem König von Rumänien, der die Abreise hat, an der Spitze seiner „Regimenten“ Armee feierlichen Einzug in Budapest zu halten.

* Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung. Die gegenbildliche Regierung hat beschlossen, daß durch die Regierung sofort ein verfassunggebendes Nationalrechtsgesetz nahezu unverändert aufrechtzuerhalten und die Wahlen für die verfassunggebende Nationalversammlung unverzüglich auszuschieben. Im übrigen rechnet man freundlich mit dem Austritt der jetzigen Regierung und ihrer Neubildung auf breiter Basis unter Voraussetzung bürgerlicher Politik. Die Neubildung wird voraussichtlich durch Graf Julius Andrássy übernehme.

Das Durcheinander in Budapest.

Wien. Die Parteien in Budapest haben noch keinen gemeinsamen Ruf aus dem Winter gemacht, auch nicht der Gegenseitigen Westermann ein Einmütigkeit nicht aufwende. Zur Abdankung der Rumänen sind englische und französische Truppen im Anmarsch auf Budapest.

Blutige Meutereien in Posen.

Polnische Wirtschaft!

Der Vormarsch bringt interessante Neuigkeiten über die Zustände in der Provinz Polen. Es ist die typische polnische Wirtschaft, die wiederum, wie schon so oft in der polnischen Geschichte, schlagend beweist, daß die Polen unfähig sind, ihre eigenen Geschäfte zu lenken. Nach dem genannten Platz ist der Rücktritt des Hochkommandierenden in Polen, General Musnicki, auf blutige Meutereien der polnischen Truppen zurückzuführen, die in Polen, Gnesen, dem Truppenübungsplatz Warschauer und teilweise auch an der Front ausgebrochen sind. Ganze Kompanien und Bataillone haben den Gehorham verweigert, ihre Offiziere mißhandelt, im Warschauer sogar Offiziere, die mit Waffengewalt vorzugehen versuchten, erschossen oder schwer verwundet.

Der Grund dieser Unruhen ist in der von Tag zu Tag stärker werdenden Unzufriedenheit der Soldaten über das russische System zu suchen, das der General Dombor Musnicki, der aus der russischen Schule hervorgegangen ist, auch im polnischen Heere eingeführt hat. Alle, aus der besten russischen Kadettenzeit stammende Dienstvorschriften, Anordnungen, tägliche Andachtsübungen, ehrenwürdige Anredeformen und Grußvorschriften — so werden Soldaten bis zum Gegenstande hinaus nicht mit „Sie“, sondern mit der aus der Selbständigkeit stammenden Anredeform „Du“ oder auch gälförmig „Du“ angesprochen — kurz alle diese aus der Politikammer des Zarismus hervorgehenden Bestimmungen lassen die ehemals deutscher Soldaten, denen man im Dezember v. J. „Freiheit und Gleichheit“ versprochen hat, erkennen, in welchem Geiste das neue Polen regiert wird. Adel und Geistlichkeit sind Trumpf. Das ersehen man am besten aus der heillosen Bettlermenschheit, die bei der Ernennung von Offizieren vorzerrückt.

Edom und Gomorra in Warschau.

Ganz besonders toll muß es in Warschau zugehen, worüber der Vormarsch folgendes zu berichten weiß: „Dabei jagt in Warschau ein Fest das andere, Champagner fließt und Seide raucht. Nicht daneben aber läßt das Volk vor Hunger. Das Volk, das für den polnischen Magnaten nur „bydlo“ (Vieh) ist, ist gut genug für die Wahlen und für die Front, seine Schächten zu schlagen. Wie wenig soziales Empfinden die polnischen Machthaber besitzen, zeigen mit erschreckender Deutlichkeit Bedingungen, unter denen die in Frankreich formierten Haller-Soldaten angeworben wurden. Danach mußten sie sich schriftlich verpflichten, im Falle einer Verwundung oder des Todes keine Rentenansprüche für sich oder ihre Hinterbliebenen zu stellen. Die armen Teufel haben, um nur aus der Hölle des Gefangenlagers befreit zu werden und auf diese Weise in die Heimat zu kommen, unterläufigen, Dennoch man ihnen in Frankreich ausdrücklich versprochen hatte, nur als Belagerungstruppen in Oberitalien verwendet zu werden, schickte man sie heute als Kanonenfutter an die ukrainische Front. Der Landerger der polnische Imperialisten zuliebe, die Digitalisten, dieses rein russische Gebiet, für die großpolnischen Vorkriegsbesitzer beanspruchen. Und was ist des polnischen Vaterlandes Dank dafür: 68 Pfennig tägliche Löhnung!“

Frühere Räumung des besetzten Gebietes. Güter Wille und Garantien.

Berlin, 5. August.

Nach Meldungen aus Paris haben Wilson, Clemenceau und Lloyd George ein Abkommen getroffen, in dem es heißt: „Da die durch die Belagerung notwendigen Ausgaben eine entsprechende Verminderung der für die Wiederaufmachung zur Verfügung stehenden Summen nach sich ziehen müssen, haben die alliierten und assoziierten Regierungen durch Artikel 43 des Friedensvertrages festgesetzt, daß wenn bei Beendigung der 15 Jahre Deutschland den Verpflichtungen nachkommen will, die ihm der Friedensvertrag auferlegt, die Belagerungstruppen sofort zurückgezogen werden. Wenn Deutschland zu einem früheren Termin den Beweis seines guten Willens und die erforderlichen Garantien gegeben hat, um die Ausführung dieser Verpflichtungen sicherzustellen, werden die Mächte bereit sein, unter sich ein Abkommen zu treffen, um der Belagerungsperiode früher ein Ende zu machen. Für jetzt und die Zukunft sind die Mächte, um die Lasten für die Wiedergutmachung zu vermindern, bereit, zuzugeben, daß, sobald sie davon überzeugt werden, die Summe, die Deutschland für die Unterhaltung des Belagerungsheeres anzugeben hat die Summe von 240 Millionen Goldmark nicht übersteigt wird. Dieses Abkommen kann modifiziert werden, sobald die alliierten und assoziierten Regierungen zu Ansicht sind, daß eine beratliche Veränderung notwendig ist.“

Häufige für die Gefangenen in Sibirien.

Berlin. Wie wir erlähnen haben die in Sibirien befindlichen deutschen Gefangenen noch nicht gesehen. Ebenso konnte noch kein deutsche Hilfskommission nach Sibirien geschickt werden. Für die Gefangenen wird monatlich eine Million Mark ausgemeldet. Zur Verschaffung von Winterkleidung sind zwei Millionen zur Verfügung gestellt.

Wiederaufbau des deutschen Landtages.

Berlin. Die deutsche Landesversammlung wird bereits in nächster Woche wieder zusammengetreten und zu nächst die Organisation der Steuerverwaltung beraten.

Verhältnisse in Verräter.

Mannheim. Das Komitee zur Gründung einer pfälzischen Freiwille hat in der Wals weber einmal eine Versammlung abgehalten. Dabei erging es den Versammelten sehr schlecht. Die ernöhte Menge ging nämlich gegen sie vor und drohte, sie zu lynchen, so daß sie flüchten mußten.

Schieber in Kriegsangelegenheiten.

Wrocław (Neben). Der hiesigen Polizei gelang es, mehrere Personen zu verhaften, die im Vorjahr hundert für über eine Million deutscher Kriegsrenten nach der Schwärze in Sicherheit zu bringen. Die Anklagebescheide sollen aus einem Berliner Diebstahl herrühren.

Ingeklärte Angelegenheiten.

Paris. Die Entente ist zu kleinen Ingeklärtheiten an Österreich bereit, um das Land vor dem Bankrott zu bewahren und den Wiederaufbau zu ermöglichen. — Nach Übergabe der österreichischen Antwort wird Staatssekretär Kemmer auf 8 Tage nach Wien zurückkehren.

Die Friedensberatungen in Frankreich.

Verfaßtes. Ministerpräsident Clemenceau, der zuerst

auf sofortiger Durchberatung des Friedensvertrags im Plenum bestand, hat jetzt erklärt, daß er sich dem Beschluß der Kammer fügen wolle, die Diskussion erst nach einer kurzen Ferienpause zu beginnen. Unter diesen Umständen dürfte die Kammer die Erörterung am 25. August eröffnen.

Anerkennung der deutschen Regierung durch Dänemark.

Kopenhagen. Nachdem die dänische Regierung ebenfalls die Regierungen von Schweden und Norwegen vor kurzem die Regierung Oberis in Deutschland anerkannt haben, ist der bisherige deutsche Gesandte Brecherer von Neutralsität zum Rechts zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden.

Aufank Westindiens in Amerika?

London. In politischen Kreisen Englands und der Vereinigten Staaten wird erwogen, die englischen Verbündeten in den Vereinigten Staaten durch den Verkauf der britisch-amerikanischen Eisen an Amerika abzuhelfen. Ob es sich um ein einheitliches Projekt handelt, geht aus der Meldung nicht hervor.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Der Rücktritt des Leiters der Reichsgetreidekasse, von Gadenis, wird amtlich bekannt. Auch bei anderen Reichsstellen auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft ist mit einer Änderung in der Besetzung leitender Stellen zu rechnen.

Wien. Das Gerücht, daß in Innsbruck der Führer der Räteregierung, Leoben, verhaftet worden sei, hat sich als Irrtum erwiesen. Der Verhaftete, um den es sich handelt, ist ein Arbeiter sehr ähnlich sehender italienischer Kommunist.

Warschau. Das polnische Ministerium hat angeordnet, daß die Zollgrenze zwischen Kongresspolen und Polen aufgehoben wird.

Paris. Die Entente hat die interalliierte Militärkommission in Berlin mit ihrer Vereinerung bei den deutsch-polnischen Verhandlungen beauftragt.

Paris. Der Senatsausschuß beschloß die Ratifizierung des Friedensvertrages mit allen gegen zwei Stimmen. Verfaßtes. Der Streik im Oden von Le Havre ist beendet. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Streikbewegungen und Unruhen.

Der Schweizer Generalstreik gescheitert.

Lüric, 5. August. Seit gestern ist die ganze Stadt von Infanterie und Kavallerie besetzt. Der Streik ist seit gestern nur noch ein teilweiser, da die Buchdrucker die Arbeit aufnehmen.

Heute beschloß eine Delegiertenversammlung der Arbeiterorganisation Zürich mit 193 gegen 58 Stimmen, den Generalstreik abzubrechen. Die Arbeit soll sofort wieder aufgenommen werden.

Ungar ist die Situation noch in Basel, wo scharfe Spannung zwischen Streikenden und Truppen herrscht. Der Regierungsrat Basels beschloß, sämtliche Staatsbeamten und Angestellten, die sich nicht innerhalb 24 Stunden zur Arbeit melden, zu entlassen. In Bern wurde der Generalstreik von der Mehrheit der Sozialdemokraten abgelehnt. Es ist bezeichnend, daß in der Bevölkerung, die doch sehr revolutionäre Elemente enthält, der Generalstreik bisher vollkommen unbeachtet geblieben ist.

London, 5. August. 600 Lokomotivmaschinen und 6000 Wagen am Güterbahnhof Nine Elms beschäftigt sind, sind in den Sympathiestreik der Generalstreik der Lokomotiven eingetreten. Infolgedessen mußte der Dienst auf der Londoner Südbahn eingeschränkt werden.

London, 5. August. Der Streik der englischen Polizeibeamten wird von Reuters als ein großes Risiko bezeichnet. Von ungefähr über 28 000 Beamten des Landes haben nur 229 die Arbeit niedergelegt. Die Erreichten wurden überall sofort entlassen. An ihrer Stelle hat man alte entlassene Soldaten eingestellt.

Battersee (New York, Vereinigte Staaten), 5. August. 15 000 bis 17 000 Septemberstreiker. Sie verlangen die sofortige Einführung der 44-Stunden-Woche. Die Arbeitgeber hatten vor kurzem die Einführung der 44-Stunden-Woche ab 1. Oktober gewährt.

Ergünde auf dem Hunsrück.

Abbauwürdige Lager.

Wien, 5. August.

Oberösterreichischen Meldungen zufolge wurden nach dem Verlust des lötzischen Erzgebietes auf dem Hunsrück, dem oberösterreichischen Gebirgszweige, reiche Erzlager entdeckt. Durch eine kobaltreiche Erzschmelze auf Eisen- und Manganerz vorgenommen werden. Die Arbeiten halten bisher einen vollen Erfolg. Es hat sich herausgestellt, daß der Gänge Quarz und reichhaltiges Erzlager brakt. Die Erz liegen in einer Tiefe von zwei bis drei Meter, treten aber auch Reserven an die Oberfläche. Laut amtlicher Analyse enthalten die Erz 55 bis 60 % Metall und bis zu 30 % Mangan, werden also der deutschen Industrie sehr willkommen sein.

* Stilllegung von Betrieben. Nach einer amtlichen Bekanntmachung fand im Reichswirtschaftsministerium eine Besprechung über die Ersetzung von Maschinen gegen die Stilllegung von Betrieben durch Unternehmen wegen eingetretener Unproduktivität statt. Der Zweck der Zusammenkunft war der, Material über die angelegte Frage herbeizuführen und über Schritte dagegen zu beraten. Beschlässe sollten nicht gefaßt werden. Man hat sich darüber einig, daß Stilllegungen durch Unternehmen wegen angeblicher Unproduktivität (sogenannte Unternehmenlaboore) wohl nur in den seltensten Fällen vorzunehmen. Dort, wo sie eintreten, müßte sofort energig eingegriffen werden.

* Billigere Zigaretten. Es besteht begründete Aussicht auf einen Abbau der gegenwärtig fast unerschwinglichen Zigarettenpreise. Wenn auch eine völlig freie Einfuhr des Rohabakts noch nicht möglich ist, so werden doch vom Reichswirtschaftsamt bereits 90 % der Friedenszeitfabrik zu verkaufen, und man glaubt, daß sich der Prozentsatz auf 40 bis 45 % steigern lassen wird. Ansofalden werden sich die deutschen Zigarettenfabriken im eigenen Interesse zu einer Preisüberhöhung bereit finden müssen. Außerdem steht noch für diesen Monat die Verteilung einer in Holland angekauften größeren Menge Tabak an die Zigarettenfabriken in Aussicht. Letztere werden dadurch in die Lage versetzt, ihre Produktion wieder in erhöhtem Maße aufzunehmen und die Händler besser zu beliefern. Allmählich dürfte sich dann die Konkurrenz wieder fühlbarer machen und zum Abbau der Preise beitragen. Aber auch die Qualität (und die liegt in der letzten Zeit trotz der hohen Preise sehr viel zu wünschen übrig) wird sich nach dem Eintreffen ausländischen Tabaks zweifellos heben, so daß wir zu Wohlstand nicht nur eine billigere, sondern auch eine bessere Zigarette werden spenden können.

Nah und Fern.

o Postverkehr mit dem Ausland. Fortan werden gewöhnliche Briefe und Postkarten geschicklicher und persönlicher Natur nach allen Ländern, außer Russland, dem Balkanstaaten und der asiatischen Türkei auf Geheiß des Posters zur Beförderung angenommen. Wo schon ein Postverkehr in weitem Umfang besteht, wie mit den benachbarten neutralen Staaten und Italien, tritt selbstverständlich eine Beschränkung nicht ein. Sendungen nach Uth-Nordbrunnen unterliegen den Gebührensätzen des Weltpostvertrages.

o Auswanderer. Aus Bielefeld trafen 44 Personen die Ausreise nach Argentinien an, wo sie in der Provinz Misiones eine geschlossene reindeutsche Ackerkolonie gründen wollen.

o Die Unfähigkeit der Warenbeförderung auf der Bahn wurde wieder durch Vorformung auf dem Bahnhof in Bielefeld bezeugt. Zwei dort tägliche Züge waren von einer Gemengelast mit einer großen Summe befreit worden, damit sie durch Verschiebung von Waggons den Weg der Waggons verlassen, wertvolle Güter zu stellen. Vor etwa sechs Wochen wurde auf diesem Wege in Bielefeld eine Verbindung von Seide im Werte von 700 000 Mark gestohlen. Das Verschwinden dieser Seide war bisher noch nicht aufgeklärt worden. Neuerdings sollte eine Sendung englischer Kleiderstoffe im Werte von 800 000 Mark auf dieselbe Weise gestohlen werden. Die Sendung wurde wiederum auf dem Bielefelder Bahnhof verschoben. Es gelang, zehn Beteiligten festzunehmen.

o Ein Deutscher durch einen englischen Soldaten erzwungen. Der deutsche Arbeiter Heinrich Bracht wurde am Munitionslager Langensfeld im Kreise Oldenburg von einem britischen Soldaten erzwungen. Der Engländer zeigte Bracht eine Unschicklichkeit und sagte ihm: „1914 bis 1918 Deutschland, Deutschland über alles, 1918 bis 1919 Schottland, Schottland über alles.“ Bracht zeigte daraufhin auf seine Stirn und sagte: „Du bist verrückt.“ Da schrie der Engländer: „German kaputt!“ und schlug durch den Baum mit dem aufgeplanten Seitengewehr auf Bracht ein, der auf der anderen Seite des Baumes arbeitete. Bracht blieb tot liegen, der stöhnende Engländer wurde von seinen Kameraden mitgenommen. Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission zu Düsseldorf hat an den Vorsitzenden der britischen Waffenstillstandskommission eine Note gerichtet, in der um Mittelung erucht wird, was von den englischen Gerichten in dieser Angelegenheit, bis sich schon am 27. Mai zutrug, verlangt worden ist.

o Von der drohenden Kassennot im Winter. Die Kassenlage ist in Berlin schlimme Zustände. Die Kassenlage für Hausbrand wurde nach dem Gebiet des Kohlenverbandes Groß-Berlin betragen im vergangenen Monat 119 000 Tonnen, gegenüber einem rationierten Bedarf von 200 000 Tonnen. Die Kassenlage beläuft sich somit auf 1 620 000 Zentner. An Schmelzofen kamen im gleichen Monat für Hausbrandswende 25 612 Tonnen gegenüber einem monatlichen Kontingent von 50 000 Tonnen nach Groß-Berlin. Die hier fehlende Menge erreicht die ansehnliche Höhe von 490 000 Zentner. Die mehrfachen Befehlsmachungen und Mahnungen in dieser Kassenlage haben in Berlin vorläufig die Folge gehabt, daß ein großer Bucherbetrieb in Tori und Bremen eingestürzt ist. Für den Zentner Tori werden beispielsweise schon 10 Mark verlangt.

o Für 100 000 Mark Zwölfen von einer Opernfängerin entwendet. Dem Prinzen Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt, der das Schloß in Groß-Sartha bei Hildesheim bewohnt, wurden dort am 22. Mai Schmuckstücke im Werte von 100 000 Mark gestohlen. Der Dieb blieb zunächst unbekannt. Jetzt wurde als Diebin eine hiesige zu Verdacht auf dem Schloß wohnende Dresdener Overlängerin entdeckt. Einen Teil der Schmuckstücke hatte die Diebin bereits veräußert und verkauft, ein anderer Teil wurde noch in ihrem Besitz vorgefunden.

o Hilzvergiftung. In Wies erkrankte die fünfköpfige Familie des Doktors Dubinski nach dem Genuss von Wilden. Außer haben drei Kinder, dann die Eltern.

o Die Luftschiffkatastrophe eines Flugzeuges bei Raibor hat sich aufgelöst. Das Flugzeug gehört der Deutschen Luftreederei in Berlin-Johannistal und war von ukrainischer Seite gemietet worden. Der ehemalige ukrainische Kriegsminister Wlodymyr wollte mit ihm nach der Ukraine fliegen. Das mit fünf Motoren ausgerüstete Luftschiff wurde in einer Reihe von Rissen wichtige Dokumente und Werbepapiere der ukrainischen Regierung mit sich. Das Ziel des Fluges war Podolien, und zwar sollte die Landung auf der galizischen Seite nahe Ternopol erfolgen. Alle Insassen sind tot. Wie berichtet wird, hat sich herausgestellt, daß das Flugzeug von polnischen Soldaten abgeschossen wurde.

o Wiedervernählung des ehemaligen Kronprinzen von Bayern. Der ehemalige bayerische Kronprinz Rupprecht, der jetzt in der Schweiz wohnt und hiesiger Tage wieder die Öffentlichkeit beschäftigt — er hat, wie man weiß, an den Wählern des bayerischen Landtages ein Schreiben gerichtet, in dem er ganz entschieden gegen seine Rückkehr an die Entente protestierte — wird sich in kurzem nach Schloß Hohenburg-Vengries begeben und sich dort in aller Stille mit der Prinzessin Antonie von Luxemburg verheiraten. Rupprecht von Bayern war in erster Ehe mit einer Schwägerin der jetzigen Königin von Italien verheiratet; seine Frau ist im Herbst 1912 in Italien gestorben. Prinzessin Antonie von Luxemburg ist eine Schwester der ehemaligen Großherzogin Adelaide und der nunmehrigen Großherzogin Charlotte von Luxemburg, die nach der Abdankung Adelheids in den Umarmungen zur Regentschaft gelangte.

o Milliardenrechnungen auf der Eisenbahn wurden bekanntlich in Ulmerfeld aufgeführt. Bisher sind 11 Personen in Berlin, Leipzig und Stuttgart verhaftet worden. Die Schiebungen haben sich über ganz Deutschland erstreckt. Mehr als eine Milliarde an verschiedenen Werten sind schon festgestellt. Weitere Verhaftungen sind zu erwarten.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 7. August 1919.

* Wetterausblick für Freitag den 8. August: Nach vorübergehender Besserung Fortdauer der unbedingten, kühlen Witterung.

['t geiht all verduars upluns! Nachdem wir gestern nach langer Zeit einmal wirklich schönes Sommerwetter hatten, von den Landwirten freudig begrüßt und durch Roggenmähen usw. fleißig ausgenutzt, regnet es heute bereits wieder in Strömen. Dabei wird uns täglich schönes Entemwetter für die kommenden Wochen prophezeit. Wenn da nur nicht der Wunsch der Vater des Gedankens war!

* Ueber die Ablieferung der Pferde an den Feindbund lausieren falsche Gerüchte. Die Zahl, welche Oldenburg jetzt abgeben muß, ist verhältnismäßig gering, steht aber noch nicht fest, weil zuerst alle verfügbaren Quellen herangezogen werden sollen, bevor zum Ankauf von Privatpferden geschritten wird. Es wird darauf hingewiesen, daß es nicht vorteilhaft ist, die Pferde an die im Lande herumtreibenden Lustfäufer abzugeben, da diese nur geschäftliche Zwecke damit verfolgen. Zur gegebenen Zeit wird eine staatliche Kommission die Angelegenheit regeln und ist beabsichtigt, eine vollwertige Entschädigung eintreten zu lassen.

* Von der heftigen Fetterbereitungs-Genossenschaft ist beschlossen, eine der Menge entsprechende Grütmühle einzurichten. Damit entspricht sie einem dringenden Bedürfnis, da hier in weiter Umgebung eine solche nicht besteht und die Landleute zur Anfertigung von Grüte nach auswärts gehen müssen. Auch ist die Anfertigung von Haferfloren geplant, was seitens unserer Einwohner und auch weiterer Kreise lebhaft begrüßt werden wird. Sind doch die so sehr beliebten Haferpeisen für jede Familie unentbehrlich geworden und die Aussicht solche aus erster Hand bekommen zu können oder aus selbst gebaument Hafer anfertigen zu lassen wird, jedem sehr willkommen sein. Wünschen wir der Genossenschaft zu ihrem neuen Unternehmen guten Erfolg.

* In Anbetracht der großen, durch die Erhöhung der Milch- und Butterpreise hervorgerufenen Erregung in den Verbraucherkreisen des Oldenburger Landes hatte die Landesfettstelle auf Dienstag den 5. August d. Js. vormittags, eine Versammlung ihres Bezirks und der in Frage kommenden städtischen Verbrauchervertretungen einschließlich der Arbeiterkreise nach Oldenburg einberufen, an der 38 Personen teilnahmen. Nach sehr eingehender Aussprache über die getroffenen Maßnahmen wurde von der Landesfettstelle mitgeteilt, daß die vorgenommenen Preisserhöhungen vorläufig aufgehoben wurden. Der aus den Städten so zu verstärkende Beirat, daß Verbraucher und Erzeuger gleichmäßig in ihm vertreten sind, soll in Kürze von neuem eingeladen werden, um zu der Frage der Notwendigkeit der Milch- und Butterpreiserhöhungen Stellung zu nehmen und die hierfür vorzuliegenden Unterlagen eingehend nachzuprüfen. Es ist somit jetzt Sache dieser neuen Versammlung, einen gerechten Ausgleich zwischen Erzeugern und Verbrauchern zu suchen und Milch- und Butterpreise in angemessener Höhe vorzuschlagen. Das Ergebnis der Besprechungen wird rechtzeitig bekannt gegeben.

—(Zwischenahn. Eine gut besuchte Wanderverammlung des Zwischenahner Geflügelzuchtvereins — die erste dieser Art — tagte bei Galtwitz E. Keilers in Langebrügge. Zu der Futterbeschaffungsfrage, die ja augenblicklich am meisten Kopfzerbrechen macht, äußerte sich die Versammlung im allgemeinen optimistisch; eine baldige Besserung wird erwartet. Die Ausstellungskategorie sollen in Zukunft mit 3000 Mark veranschlagt werden. Zweits Feststellung der Geflügelarten in der Gemeinde Zwischenahn ist am 5. Oktober ein Besichtigungsausflug um das Meer geplant. Eine Geflügel- und Kaninchenausstellung soll am 8. und 9. November stattfinden. Einige neue Mitglieder ließen sich im Verein aufnehmen.

—(b) Oldenburg, 6. August. Hier fand heute der August-Ferdel und Viehmarkt statt. Der Zutrieb an Viehen, namentlich an Arbeitspferden, war gut, an Rindvieh und Schafen geringer. Der Handel hielt sich in mäßigen Grenzen. Rindvieh und Schafe wurden sämtlich verkauft, von den Pferden blieben viele unverkauft. Die Preise für Schafe hielten sich in bisheriger Höhe zwischen 270 und 350 Mark. Beim Rindvieh und den Pferden war ein bedeutender Preisrückgang, durchschnittlich von 500—1000 Mark für das Tier, zu verzeichnen. — Auf dem Pferdemarkt kam es heute kurz vor 12 Uhr zu einer blutigen Schlägerei. Ein Händler hatte ein Pferd gekauft und geriet mit dem Verkäufer in Differenzen. Der Händler kam dabei so in Wut, daß er sein Messer zog und blindlings auf die ihm ihn stehenden Personen losstach. Drei Personen erhielten dabei schwere Messerwunden. Einer wurde so schwer am Kopfe verletzt, daß er blutüberströmt niederkam und sofort ins Krankenhaus befördert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Täter wurde trotz Gegenwehr verhaftet.

— Das Oldenburgische Landestheater wird am Sonntag, den 31. August bereits wieder seine Vorstellungen beginnen. Die Preise der Plätze haben eine den Zeitverhältnissen entsprechende Erhöhung erfahren.

— U Ostfriesland. In Wurffra, in Wurffra, dar geht 't wat tusterg to, dar slapen se, dar slapen se mit de blode St. ... up Stroch. Dat trufft so oengematen toe för sietig Jahren, do was de Kultur noch niet so wiet vördrungen, do slapen de Eaterländer Booyers, riddige Anwoos, bi Saterdag in hör Booten freespierig, blot bi Regen dachten se niet mit Seidoch toe, in de Kreebers up d' Land un in de Stadt har't o meist gien Ahnung, wat een Unerbedde was, oer 't Lage Stroch oo over den Strochfaat een Valen un denn rin in 't Bergwegen. In de Waiden un Junges un Geleelens gang dat aff't so. De goldene Tied van 1900—1914 heit dar 't Weheit in maalt, un wenn Jan de of nig van welen wollt, nu, wat de Kultur overall verdreuen woudt, het se niet up het Meer fliakt un ischaft der Wandel. Well kennt se meer, de Katen, wat de Vremod ut alle Vaten foet, war de Boer un de Moeder pöfsten van Samenpang het Unergang, war de Kinner all mit togreepen mußten, oom se noch niet schoeplich wassen. 't foet 'n mal geen, do fällt d' wunden. Man Jan kann nicht 't of leisten. De Törn word niet mit Papiergeld upwoogen. Seter, 't is all gien wunnen Smeer, alles, wat foet warr'n mit, is pederbür, man Jan fliakt niet doch beter un harer mit d' Tegen, wenn de Dobou van de hoge Prielen noch 'n Jähr oo wat up niet warden het. Dat moet vortigen niis, well juet all mit Siethandel besaht. U, de man 't niet anich kann, van de 't niims glöet. 't de Boggtloeten na 'nen warmen Regen ut de Grund komen, so de, de ut auner Vils Led't Vonen (nieben. Gest in de Kreegestig gang dat 'heimsich füll un leste', man nu is dat intrufen, wat Schiller seggt: Das Gute räumt den Platz dem Bösen un alle Väter warden frei. Bet dat vule Vater füt meer verlopen het, harot noch munnigen, dar fannst up reken.

— d) Leer. Der Verkehr auf dem Markte am Mittwoch war recht lebhaft. Bei gutem Antriebe gestaltete sich der Handel flott und wurden hohe Preise erzielt. Hochtragende Kühe bedangen 2900—3400 Mk., Minder 2000—3000 Mk., Bullen 1600—2000 Mk., in einzelnen Ställen 8000—9000 Mk., Küber 700—900 Mk.

—**Murich.** Der Augustmarkt am Dienstag war mit 486 Pferden, 135 Stück Hornvieh und 185 Ferkeln besetzt. Bei regem Verkehr gestaltete sich der Handel lebhaft; Preise hoch. Beste junge Arbeitspferde bedangen 6000—9000 Mk., gewöhnliche Arbeitspferde 3000 bis 4500 Mk., Füllen 1600—3200 Mk., hochtragende Kühe 1900—3600 Mk., Milchstiehe 2300—3000 Mk., 4 Wochen alte Ferkel 45—60 Mk.

Lezte Drahtnachrichten.

* Weimar, 6. August. Die Verkündung der Verfassung soll am nächsten Sonnabend stattfinden. Sie tritt dann sofort in Kraft.

* Berlin, 6. August. Wie die „B. Z. am Mittag“ aus Karlsruhe meldet, ist der frühere kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, von Daltwitz, nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben.

—w Köln, 7. August. Am Laufe dieser Woche sind auf dem Uebergangsbahnhof Deutz über 800 Deutsche Kriegsgefangene eingetroffen und zwar in englischen Lazarettzügen, aus englischen Gefangenenlagern in Frankreich insgesamt 765 Mannschaften, darunter 75 aus dem besetzten Gebiet.

—w Rotterdam, 7. August. Gestern sind auf dem Dampfer „Luter Worch“ 198 deutsche Zivilpersonen aus England in Rotterdam eingetroffen.

—w Brüssel, 7. August. (Savas-Meldung.) Soir teilt mit, daß das Ministerium des Aeußeren heute ein Telegramm von Joch erhalten habe, worin Belgien eingeladen wird, das Gebiet von Malmédy, das durch den Friedensvertrag dem belgischen Gebiet angefügt wurde, militärisch zu besetzen und in Verwaltung zu nehmen.

—w Saint Germain, 7. August. Nach Ueberreichung der Note ist heute abend Staatskanzler Renner mit dem größten Teil der Delegation nach Wien zurückgereist.

—w Amsterdam, 7. August. Neuter meldet aus Sofia: Der oberste Rat in Paris hat beschlossen, die Blockade gegen Ungarn aufzuheben.

—w London, 7. August. Das Kriegsamt teilt mit, daß die kombinierten See-, Land- und Luftstreitkräfte einen gelungenen Ueberfall auf die bolschewistische Flottille auf dem Omega-See unternahmen. Die Höhe von Tausend wurde besetzt.

—w Amsterdam, 7. Aug. Die englische Regierung hat im Unterhause den Antrag eingebracht, den verschiedenen englischen Anführern im Kriege Titel zu verleihen und Geldsummen zu schenken. „Morningpost“ erzählt, daß die Arbeiterabgeordneten beabsichtigen, gegen die Zurechnung der Summe im Gesamtbetrage von über 200000 Pfund Sterling zu protestieren.

* Amsterdam, 6. August. Nach einer Neutermeldung aus London hat der nördliche Bergarbeiterverband beschlossen, in den Distrikten Midlothian und Eastlothian in Schottland wegen Lohnstreitigkeiten den allgemeinen Ausstand zu erklären.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerfede. Druck und Verlag von Eberhard Nies in Westerfede.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Westerfede. Am 8. Sonntag nach Trinitatis, August 10, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. — Nachmittags 3 1/2 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Schaulen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Anordnung der Landesfettstelle vom 26. Juli d. Js. wegen der Preisbestimmungen über die Herbst- und Winterpreise für Milch, Butter usw. wird vorläufig bis zum 1. September ds. Js. außer Kraft gesetzt. Bis dahin bleibt es bei den Preisen nach der Verordnung vom 22. April 1919.

Oldenburg, den 6. August 1919.

Landesfettstelle
im Ministerium des Innern.

Amt Westerfede.

Westerfede, den 4. August 1919.

Unter dem Viehbestand des Landwirts Eilert Fretzich in Fede ist auf der Wiese „großes Flach“ bei Fiederfeld die Maul- und Klauenheuse festgestellt worden.

Als Beobachtungsgebiet gelten die Gehöfte von Fretzich und Allen, als Sperrgebiet die verstaute Weide, sowie die angrenzenden Weiden von Johann Fretzich und Georg Meinen in Fede, Viehhändler Georg Meyer hier und August Müller, England.

Hinsichtlich der Schutzregeln und Strafbestimmungen gilt das Gleiche wie bei den bisher an dieser Stelle bekannt gegebenen Fällen.
Z. V.: Dr. Kabeling.

Amt Westerfede.

Westerfede, den 5. August 1919.

Die Arbeiten zur regelmäßigen jährlichen Ausräumung des Wasserzuges Nr. 25 im Westerschäper Finlandsmoor sollen von neuem für das Jahr 1919 öffentlich ausgeschrieben werden.

Termin zur Abgabe von Angeboten findet
Donnerstag den 14. August
in Krause's Wirtschause in Westerfede, nachmittags 6 Uhr, unter Leitung des Moorodts Johann Böls statt.
Z. V.: Dr. Kabeling.

Westerfede. Auf erste Landhypotheken suche ich zum 1. November d. Js.

verh. Kapitalien anzuleihen
und erbitte Angebote.
J. Athing, Rechf. u. Westfede, 236.

Voranzeige.
Zu einer Mitte September in Eggeloge stattfindenden

Auktion

können Sachen zugebracht werden und bitte ich um baldige Anmeldung.
J. Athing, Rechf. u. Westfede.

Habe einige gebrauchte, gut erhaltene
Spindendrehmaschinen

mit Schüsselwerk — gut passend zum Wriebe mit Elektromotoren von 3 und 5 PS. abzugeben.
J. Bücking.

Neuen bestverzinnten
Staheldraht
— Rolle 35 Mt. — empfiehlt
J. Bücking.

Zu verkaufen ein gut erhaltener hölzerner

Schuppen
mit Ziegeldach, 6 zu 10 Meter groß.
Gerh. Sandkade, Zimmerm. u. Zwischenahn

Zu verk. oder zu vert.:
Jagdgewehr,
12a-Jahradschläuche
und Müllartstiesel 29.
Kestl. wollen sich unter Nr. 6842 bei der Geschäftsstelle d. Bl. melden.

Langebrügge. Zu verkaufen 2 gute 6 Wochen alte

Ferkel.
S. Erding.

Zu verkaufen mehrere schöne gesunde 7—8 Wochen alte

Ferkel.
D. Gerdes, Garschott.

Unterlage hiermit all. das unverkaufte Abfahren von Sand aus der „Wäpfer“ (s. Sympens Wäpfer).
Etern. Joh. Schröder.

Einmachegläser,
große Auswahl, kaufen Sie billig bei
Richard Müller.

Das Zerlegen

und Spalten von zirka 40 fm **Buchenkannen** auf Behnhof Einswege und Siedholt habe nach Raumtr. in Alford zu vergeben. Ich bitte diejenigen, welche dazu Lust und Zeit haben, sich bis zum 10. d. Mts. bei mir zu melden.
Aug. Hinrichs,
Westerfede.

Einmach-Gläser
zum Ueberbinden, Salzpergamentpapier, Salsil, gewöhnl. Essig, Weinessig empfiehlt preiswert
Heinr. Deeken.

Weisse Oberkirchener Sandstein-

Goffenstein-

hat preiswert abzugeben
Aug. Hinrichs,
Westerfede.

Gelucht für D. Tietjen, Garndhof, auf Isoldi oder zum 1. Nov. ein vorzügliches

Dienstmädchen,
welches gut melten kann.
Landes-Arbeitsnachweis Zwischenahn.

Welcher Landwirt
hat für Wäpferen Schüler, welcher später gern Landwirt werden möchte, für die Ferienzeit bis gegen Mitte Sept. Beschäftigung. Angebote an
Blth. Schwachhoff,
Duisburg, Hanfstraße 98.

Garantiert reiner
Rauchtabak,
Fein- und Mittelschnitt, liefert jedes Quantum
R. Meinen jr., Betel i. O.

aus Gussst. sind wieder vorrätig bei
Ike Baumann.

Beischoda, — Sil,
Seifenpulver,
Waschpulver,
braune Seife.
Carl Hotes.

Kaffeebrenner
aus Gussst. sind wieder vorrätig bei
Ike Baumann.

reinen Rauchtabak
u. Kaulabak.
Joh. Hermanns.

Eggeloge.
Empfehle
reinen Rauchtabak
u. Kaulabak.
Joh. Hermanns.

Staheldraht
ist wieder vorrätig.
Ike Baumann.

Von der Reise zurück.
Spricht: vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—4 Uhr.
Jahrgart Muster, Leer.

Vom 1. September an gebe ich zweimal wöchentlich
Sandarbeits-
unterricht
(Weißklederei).

Annemungen bis zum 25. d. M. erbeten an
Erna Schulte,
Augustfeste III.

Kaufe ständig wieder
Geflügel aller Art
Gänse, nur beste Zucht-tiere anbieten.
Ferd. Wofer,
Zwischenahn.

Eggeloge.
Empfehle
reinen Rauchtabak
u. Kaulabak.
Joh. Hermanns.

Staheldraht
ist wieder vorrätig.
Ike Baumann.

Die bis jetzt angemeldeten
Kartoffeln
 werden abgenommen auf
 Station **Westerheide**
 am Dienstag d. 12. d. M.,
 vorm. von 8-12 Uhr,
 auf Station **Südholz** am
 Mittwoch den 13. d. M.,
 vorm. von 8-12 Uhr,
 auf Station **Linswege** am
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 vorm. von 7-11 Uhr,
 auf Station **Seggele** am
 Donnerstag d. 14. d. M.,
 nachm. von 1-5 Uhr.
Schmale.

Verpachtung.
 Schuhmachermstr. Joh.
 Dujestien hier selbst läßt
Sonnabend
 den 9. August,
 nachmittags 7 Uhr,
 in Meyer's Wirtshaus
 (Eck) hier selbst:
 3/4 Sch. 26.

Bauland
 „Wohnsede“ (bei Boltes
 Hause) auf mehrere Jahre
 meistbietend verpachtet.
G. Koch, Autt.,
 Westerheide.

Kolonat-Verkauf.
 Kolonist **Richard Sin-**
ning in **Thausen** beab-
 sichtigt, fruchtbarer halber
 sein daselbst belegenes

Kolonat,
 bestehend aus dem neuen
 Wohn- und Wirtschaftsg-
 ebäude und ca 5 Hektar
 Bau-, Weide- und Heide-
 ländereien, welche noch
 für lange Jahre aller-
 besten schwarzen Torf
 enthalten,
 mit Antritt auf 1. Novbr
 d. J. zu verkaufen.
Einmaliger Termin
 zum öffentlichen Verkauf
 steht an auf
Montag, 18. August,
 nachm. 4 Uhr,
 in Hagestamps Gasthause zu
 Thausen. Bei irgend hin-
 länglichem Gebot erfolgt
 in diesem Termin sofort
 der Zuschlag; ein großer
 Teil des Kaufpreises kann
 verzinslich belassen werden.
G. Koch, Autt.,
 Westerheide.

Widerruf!
 Die am **Sonnabend**
 den 9. d. M. für den
 Landwirt **Gerh. Gerdes**
 in **Lange** angelegte Ver-
 pachtung fällt aus.
Janßen, Autt.

Garnholderdamm.
 Unter meiner Nachweisung
 sind in **Groß-Garnholt**
9 Stück Ellgrün
 als Weide zu verpachten.
Gerh. Eilers.
 Ich verkaufe

Strohmehl,
 100 Pfd. 30 Mt.
U. Ohmstedt
 Geucht auf sofort oder
 später ein
Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen
 für meine Buchdruckerei.
Gerhard Ries.

Gemeinde Zwischenahn.
 Am **Freitag den 8. August,** vorm. 9 Uhr,
 findet in Meyers Hotel, Zwischenahn, eine
Sitzung des Mieteinigungsamts
 statt, zu welcher alle Personen (Mieter u. Vermieter),
 welche sich im Mietstreit befinden, geladen werden.
Der Vorsitzende
des Mieteinigungsamts Zwischenahn.
 Meiner verehrten Kundschaft halte ich mein großes Lager in
Wagenfett, - Lederfett,
Schuhkreme in 1 und 2 Pfund Blechdosen,
 con. **Maschinenfett,**
Carbolinum,

Maschinen-
Motoren-
Dynamo-
Gasmotoren-
Motoren-Cylinder-
Auto-
Fahrrad-
Nähmaschinen-
Oil,
 nur beste Friedensware,
 bestens empfohlen.

M. Prikker

Herren-Hosen
 Große Auswahl!
 :: Gute Stoffe! ::
 Preisliste: 23, 32, 38, 45, 65, 95, 125.
M. Schulmann
 Oldenburg,
 38 Achternstraße 38.

Warnung!
 Jegliches unberechtigte Betreten oder Ab-
 fahren von Holz etc. aus unserm **Busch** in
Zwischenahn (Besterlamp) ist verboten. Zu-
 widerhandelnde werden zur Anzeige gebracht.
Gebr. Meyer, Oldenburg i. O.
 Dampfzüge- und Hobelwerk.

Sehr preiswerte Zigarren
 für
Wirte und Wiederverkäufer.
 Wir haben eben hereinbekommen u. offerieren: Marke
 „Nehingold“ Mt. 650.- „Madenjen“ Mt. 750.-
 „N. Holoph“ „ 60.- „Barbarossa“ „ 750.-
 „N. Licita“ „ 60.- „Gregorio“ „ 800.-
 „N. Rühlingkrausch“ „ 730.- „Am See“ „ 800.-
 „Goldfrone“ „ 740.-
 alles in 1/20 Packung. Die Preise verstehen sich per
 M. Ue ab hier. Muster, nur in Originalpackt, werden
 unter Nachnahme versandt.

O. & W. Bruns, Augustfehn.
Streutorf
 fuderweise sofort abzugeben.
Moorwirtschaft Süd-Edewesht
 Krüffel.

Bad Zwischenahn.
Zahnpraxis
Carl Meyer,
 Dentist.
 Sprechstunde: 9-12, 2-5.
 Schonendste Behandlung.

Auslands-
Mäntel,
 prima Qualität,
 sind eingetroffen

Richard Müller.
 Erhielt
Reichsware
 in

schwarzen u. farbigen
reinwollenen
Kostüm-, Kleider-
und Blusenstoffen.
J. D. Harms Nachf.

Neu eingetroffen:
 Schwarze und blaue
Kleiderstoffe,
 reine Wolle,
 hervorragende Qualität,
 besonders preiswert.
J. N. Meyer.

Es trafen wieder ein:
braune Steintöpfe,
braune Hülsen,
Einkochgläser (Adler),
Einnachgläser
 zum Zubinden,
Geleegläser
 in allen Größen.
Carl Hotes.

Es trafen wieder ein
Carbolinum,
 Holzteer,
 :: Dachpappanfrich ::
 und Klebemasse,
 :: sowie alle Nummern ::
Dachpappe.

Aug. Hinrichs,
 Westerstede.
Kinder-
Gitterbettstelle
 zu verkaufen. **De Haan,**
 Westerheide, Wahnhof.

Spar- u. Darlehns-
kasse
Friedrichsfehn.
 Sonntag den 10. d. M.,
 vorm. von 8-10 Uhr,
 wird ein größerer Posten
chw. Ammoniak
 ausgegeben. **D. B.**

Für die Bohnenzeit
Steintöpfe
 verkaufe ich billig, um da-
 mit zu räumen.
Rich. Müller.

Richard Müller.

Ich habe meine Praxis an Herrn
Dr. Brüser aus **Apen** übertragen.
Dr. Mammen, Augustfehn
 Ich habe nunmehr die bisher vertrittungs-
 weise ausgeübte Praxis des Herrn **Dr.**
Mammen in **Augustfehn** übernommen und
 bin von **Apen** nach **Augustfehn** verzogen.
Dr. med. Brüser,
 prakt. Arzt, **Augustfehn.**
 Sprechstunden:
 Vormittags 9 bis 11 Uhr in **Augustfehn,**
 mittags 1/12 bis 1/1 Uhr in **Apen.**

Bekanntmachung!
 Alle Käufer, welche in der März-Auktion
 im Besterlamp in Zwischenahn Eichenholz ge-
 kauft und noch nicht abgeholt haben, werden
 aufgefordert, bis zum 12. August abzuholen.
 Nach diesem Termin erlischt das Eigentums-
 recht. Der Busch darf nach dem 12. August
 von Unberechtigten nicht mehr betreten werden.
Gebr. Meyer, Oldenburg i. O.

Herren-Anzüge
 besonders gute Stoffe,
 :: beste Zutaten. ::
Preislagen:
 275 285 295 310 350 375
M. Schulmann
 Oldenburg,
 38 Achternstraße 38.

Verkauf.
 Die **Westerleder Tischspiel-Gesellschaft** läßt wegen
 Auflösung am
Mittwoch den 13. August d. J.,
 5 Uhr nachmittags,
 bei **Buhrs** Gasthof in **Westerheide** öffentlich meistbietend
 auf Zahlungsfrist verkaufen:
 56 fast neue lederbezogene Stühle,
 6 Rohrühle, ca. 25 Quadratmtr.
 geledert. Holz, fast neue Portieren
 und was sich sonst vorfindet.
Otto Frankens, Rechnungssteller.

Sonntag den 17. August, abends 8 Uhr,
 in **Senkens Saal:**
Künstler-Konzert

 Frau **Kenia Schmale-Sumakowa** Klavier,
Wili Schmale Violine,
Hans Aufferath Violoncello.

 Karten im Vorverkauf a 3 Mark in der
 Buchhandlung **Broeder.**
 Nach dem Konzert
Tanzkränzchen.

Heute frische geräucherte
Schellfische.
Theodor Hrichs.

Karbid-
Lich-, Wand- und
Sängelampen,
Fahrrad-Laternen
 (rein Messing).
Karbid ist genügend am
 Lager und halte zu billigsten
 Preisen empfohlen.

Gerh. Struss.
Gastwirtschaft
 zu pachten gesucht. Off.
 unter B. 6884 an die Ge-
 schäftsstelle d. Blattes.

Käseformen
 mit Rezepten zur Anfertigung
 von bestem Käse,
Käsefabrik, Käsefarbe
 empfiehlt
J. Bäcking.

Kriegerverein Dohlt-
Zorholt-Mansie.
Verammlung
 am Sonntag den 10. d. M.
 beim Kamerad. Joh. Hammje-
 Mansie. Anfang 4 1/2 Uhr.
 Tagesordnung wird in der
 Verammlung bekannt gegeben.
 Vollzähl. Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Hollwege.
 Am Sonntag d. 10. August
S. und Kaffee-
kränzchen
 — meiner Tangschüler. —
 Anfang 4 Uhr nachmittags.
 Hierzu laden freundl. ein
F. Grotkop,
Heinemann.

Zwischenahn.
 :: **Grüner Hof.** ::
 Jeden Sonntag
Kleiner Ball.
 Es ladet freundl. ein
W. Bräsel.

Osterscheps.
 Sonntag den 10. August
Ball,
 Anfang 6 Uhr,
 wozu freundl. einladet
Karl Oltmer.

Westerley.
 Sonntag den 10. August
Ball
 wozu freundl. einladet
Georg Wiljes.

Der Ammerländer

(Gernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platznachrichten bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 184

Westerfede, Sonnabend den 9. August 1919.

59. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

† **Statthalter von Salswig.** Der frühere Kaiserliche Statthalter in Elsfleth-Verdingen Dr. v. Dalwitz ist — wie aus Karlsruhe gedrahtet wird — nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben, während er bei dem preussischen Oberpräsidenten a. D. v. Bülow auf Besuch war. In Stralsburg war er im Frühjahr 1914 Nachfolger des Fürsten Wedel geworden, wurde aber später von Dr. Schwaner abgelöst. Von 1910 bis April 1914 war Dalwitz Minister des Innern in Preußen.

† **Die Finanzierung der Arbeiter- und Volksgüter.** Die Unternehmern des Finanzministeriums Sade der Unternehmer. Bis jetzt sind nähere Bestimmungen über die Höhe derartiger Aufwendungen noch nicht erschienen, doch ist damit die Frage der Finanzierung zum ersten Male festgestellt worden. Die finanziellen Beiträge der Arbeitgeber werden sich im Verhältnis der Größe ihrer Betriebe und entsprechend der Zahl ihrer Arbeiter, Betriebs- und Angestelltenverhältnisse ziemlich hoch gestalten. Die Unternehmer haben also nicht nur den Arbeiter- und Angestelltenverhältnissen den Lohn für die Zeit zu zahlen, welche sie zur Erledigung ihrer Funktionen als Räte beibringen, sondern es fallen ihnen die ziemlich hohen Unterhaltungskosten für den Volksgüterrat zu. Fraglich erscheint, ob das Ministerium lediglich auf dem Verordnungswege eine solche Anordnung durchzuführen kann. Es handelt sich dabei um beträchtliche Summen, denn allein der Berliner Volksgüterrat verbraucht monatlich rund 60 000 Mark.

† **Handelsespionage im besetzten Gebiet.** Wie von ausländischer Seite erklärt wird, betreiben unsere Gegner im besetzten Gebiet eine Handelsespionage allerersten Grades und mit allen Mitteln. Diese Maßnahmen sind trotz der Vorkehrungen der deutschen Regierung noch nicht abgekehrt worden. Die Weissenhof-Kommission erhebt die ersten Vorstellungen gegen diese in umfangreicher Form betriebene Handelsespionage, die mit den Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages, der eine militärische Verletzung vorsieht, in flagrantem Widerspruch steht.

Italien.

† **Die Ratifizierung des Friedensvertrages.** Begegnung in der parlamentarischen Kommission einer starken Opposition seitens der nationalitären, katholischen und sozialistischen Mitglieder, die eine Revision des Vertrages verlangen. Mussi führte aus, daß Wilson auch die Abrüstung der Marinekräfte durchsetzen werde, und hofft auf baldige Zulassung Deutschlands, Österreichs und Bulgariens in den Völkerbund. Ferner erklärte Mussi, daß die Regierung offiziell nichts wisse von einem Bündnis zwischen Frankreich, Jugoslawen und Griechen.

Amerika.

† **Das künftige Friedensrecht.** Aus Washington wird gemeldet, daß der Kriegssekretär Vater dem Kongress einen Gesetzesentwurf unterbreitet hat, der ein Friedensrecht von 50 000 Mann und eine dreimonatige militärische Ausbildungszeit für alle 19 Jahre alten Männer vorsieht.

Rus-In-und-Ausland.

† **Die Wert von Schilken in Estland.** 1500 unversetzter Arbeiter entlassen. **Wannheim.** Mit dem Sitz in Stralsburg und einem Kapital von zehn Millionen Kronen wurde eine Banque du Nord gegründet.

Die Kommandogewalt des Reiches.

Die neuen Befehlshaber.

Berlin, 8. August. (Amflich.)

Durch die Verfassung ist die Kriegsverwaltung auf das Reich übertragen. Verwaltungsbefugnisse und Kommandogewalt stehen den Gliedstaaten nicht mehr zu. Bis zum 1. Oktober wird aus den Ministerien der Gliedstaaten und geeigneten sonstigen Militärbehörden das Reichswehrministerium gebildet. Die Einzelministerien sind in Reichswehrbefehlshäusern umgewandelt worden. An die Spitze der preussischen Reichswehrbehörden tritt bis auf weiteres der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Reichardt, für Bayern ist Generalleutnant Burtard vorgesehene, für Sachsen Generalmajor von Obersthausen, für Württemberg Oberleutnant Millwardt.

Ludendorff und das Weißbuch.

In einem längeren Artikel befaßt sich General Ludendorff noch einmal mit dem Weißbuch der Regierung und macht dabei den Vorwurf, daß sie wichtige Dokumente der D. S. V. darin nicht aufgenommen habe, das Weißbuch also an Unvollständigkeit leide. Auch stellt Ludendorff eine Reihe von Unrichtigkeiten fest und sagt zum Schluss seiner Ausführungen zu dem in dem Weißbuch diesbezüglich angeordneten Sperdruck:

„Die in der Weissenhof-Berichte und ähnliche Anwendung von Sperdruck ist für mein Empfinden unzulässig in amtlichen Dokumenten. Hier wird der Sperdruck zu einer beachtlichen Beeinträchtigung des Lesers und zuwider dem objektiven Urteil. Ich kann mich zum Schluss

nicht enthalten, das Telexbrot des Legationsrats von Persner, kurzelt Vertreter des Deutschen Reiches in Versailles (Nr. 79 des Weißbuchs) vor aller Welt niedriger in hängen. Er nennt die tiefe vaterländische Erregung, die die Deutsche Heeresleitung, den Generalstab, mich und mich nach Bekanntgabe der dritten Wilson-Note durchdrang, „wild“, warnt auf das dringende, uns glauben zu schenken“, und behauptet, daß der größte Teil der Armee das Vertrauen in uns verloren habe. So war in seinem Innern der Vertreter des auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs befaßt, mit dem die Deutsche Heeresleitung während vieler Jahre zu arbeiten gezwungen war.“

„Die Schildkröte.“

Wieder ein Angriff Helfferichs.

In der Kreuzzeitung macht Staatssekretär a. D. Helfferich unter der Überschrift „Die Schildkröte“ einen neuen Vorstoß gegen Erzberger, indem er zunächst nochmals alle seine bisherigen Angriffe kurz wiederholt und dann dem Reichsfinanzminister sowie auch der Reichsregierung den Vorwurf macht, daß sie zu allem Hilfsmittel, nämlich Helfferichs, die Heeresleitung erlöst durch ihr amtliches Telegramm-Büro ein Aufgebot, es möchten ihr die Verbreiter von „Verdächtigungen“ gegen Herrn Erzberger zur Kenntnis gebracht werden, „damit sie in der Lage ist, den Verbreiter vor Rechtskraft oder vor das Strafgericht zu ziehen“. Ich bekenne mich zur öffentlichen Verbreitung von Verdächtigungen gegen Herrn Erzberger, wie ich sie nicht ihren Tag auf mich sitzen lassen würde und wie ich sie im Falle des offenen von Herrn Erzberger inspirierten Berliner Tageblattes sofort mit der Einleitung einer Verdingungsaktion beantwortet habe. Ich würde nichts Besseres, als von der Reichsregierung „vor das Strafgericht gezogen zu werden“, um dort auf Grund richtiger Feststellungen zu können, wie die Hände unschuldig, die heute vor allen anderen die Geschichte unseres armen Vaterlandes lenken. Über die Regierung, die mit so drohenden Gebärden nach bösen Leuten sucht, die Herrn Erzberger wehe tun, scheint auf mich zarte Rücksichten zu nehmen, so daß in seiner Weisheit beantragte. Bei dem, wie es sollte: jeder Teil meines Komplex geht gegen den früher in Deutschland unbelasteten Typ als politisch-parlamentarischen Geschäftsmacher und damit gegen die politisch-parlamentarische Skrupellosigkeit, und er wird ausgeföhrt werden, auch wenn Herr Erzberger Schildkröte spielt, Kopf und Fische einzieht und sich tut leht.“

Eine Erzberger-Interpellation im englischen Unterhaus.

In Antwortung einer Anfrage im englischen Unterhaus, über die Erklärung Erzbergers in der Nationalversammlung betreffend eines Friedensangebotes, daß die Alliierten Deutschland im August 1917 gemacht haben sollen, sagte Harnsworth: Die Erklärungen Erzbergers in Weimar seien keine genaue Darstellung der Tatsachen. Harnsworth schilderte die Vorgänge im einzelnen und betonte, es sei klar, daß die britische Regierung zu jener Zeit keine derartigen Angebote gemacht habe.

Die „Befreiten“.

Stimmungsbilder aus dem polnischen Landtag.

Ein charakteristisches Bild vom neuen polnischen Landtag entwirft ein holländischer Berichterstatter, der kürzlich in Warschau war. Zwischen dem letzten polnischen Landtag, dem vierzehnten des Jahres 1791, und dem heutigen liegt mehr als ein Jahrhundert der Schmach und nachhaltiger Freiheit und Selbständigkeit, und diese Schmach hat noch nicht begonnen. Die Abgeordneten wandeln während der Sitzung nur zwei: der aus dem ehemaligen österreichischen Reichsteil bekannte sozialdemokratische Abgeordnete Dajkowski und ein alter Mann mit langen Vollenbart und einem kleinen Knäppchen. Sein feindliches Gesicht und seine tapferen Bartstoppeln sind bald bei den Glaubensgenossen, bald bei den Sozialdemokraten. Er spricht kein Wort, bleibt nur überall ein Weisden stehen und geht lautlos weiter, unbekannt wie ein Kind, zwischen den Gehörten hin- und herpendelnd. Der Mann ist von Beruf Rabbiner, und die Polen nennen ihn, obwohl er ganz anders heißt, Danke. Das ist der Typus eines von dem polnischen Nationaldichter Mickiewicz geschaffenen „polnischen Juden“ oder Juden-Polen, eines Bürgers, der „Polen über alles lieb gewonnen hat“ und als sicher und zuverlässig gilt.

Es wird irgend ein neues wichtiges Gesetz vorgelesen. Der Rangweiser liegt über dem Saal. Nur beim Abstimmen wird alles laut, aber niemand weiß, welche, und Verlegenheit belebt das Wohl. Jemand aus der Opposition schlägt ein anderes Projekt vor. Der Marschall bringt es zur Abstimmung, und die Votanten schreien, daß nur über den Regierungsvorschlag beraten werden dürfe. Der altgemelte Parlamentarier Dajkowski steht gar nicht ein, weshalb nicht auch diese Stimme angehört werden könne wie die der Regierung. Wiederabstimmung, und damit er bemerkt man, daß er kein formeller Antrag gestellt worden sei. Und so geht die Sitzung weiter. Es drängt sich die Frage auf: wonach haben sich

eigentlich diese Polen so sehr gelehrt? Ist denn diese Unabhängigkeit und dieses Selbstbewußtsein der eigenen Gläubigkeit und Wälder (denn etwas anderes tut dieier wieder zum Leben auferstehende Staat wirklich nicht) mehr oder besser als das, was früher war? Ist das die Vertretung des Volkes, das ein Jahrhundert lang die Tragik der ganzen Welt gepachtet und den Sommer der „Etappe“ in Generalvertretung genommen zu haben schien. Dieses Parlament, ist gelinde gesagt, das rückfällige in Europa. „Die wenigen Parteiführer“, so schreibt der Holländer, „die imlande waren, mir bestimmte Klänge zu entwickeln, sind mit ihren Ansichten so weit von modernen Auffassungen entfernt, wie die Däner, aus denen sie kommen, von der Ebenhoheit. Es gibt in diesem Hause fast gar keinen echten Parlamentarier, und der Landtagsmarschall Trapezjanski (ehemaliges Mitglied des preussischen Landtages) behauptet es und gibt es ganz offen zu. Die wenigen geübten Herren kommen aus dem Wiener Reichsrat, dem oppositionslosen Landtag in Lemberg oder der Berliner Parlamentschule. Jeder will es, daß die dieer Menschen nicht einmal den guten Willen zum Schaffen einer neuen Ordnung und kaum das richtige Verständnis für die Mission der Polen in der europäischen Kultur mit ihren Mandaten in dieses Haus gebracht haben. Sie verlieren sich in einem Doktrinarismus und stehen mit der Hartnäckigkeit des polnischen Bauern fest und unentwegt auf dem Weltstandpunkt von anno domini. Dieses Haus ist intolerant wie Feins: alle Europäer sind Feinde des Polen, alle muß man hinrichten, vernichten, zertreten. Dies ist der Ton nicht nur der Bauern, sondern auch der von einem wahren Fieber ergriffenen Intelligenz!“

Die Behörden behandeln die Bevölkerung barisch und unfeindlich. Die Minister sind unpopulär bis auf den Minister der schönen Künste Przesmodzi, der unter dem Namen „Miriam“ sich große Verdienste um die polnische Literatur erworben hat; sehr oft kennt die Bevölkerung nicht einmal ihre Namen. Der ganze große Staatsbetrieb ist ungesund. Der Apparat ist sehr kompliziert, man macht in allem riesige Schwierigkeiten, einen Fuß ins Ausland zu erlangen dauert monatelang, wenn man nicht die nötige Unterstützung hat. Aber auch die Exekution läuft nicht immer. Der Beamte weigert sich, den Letter einer anderen Weibde anzusehen; alles in Willkür und Frage der guten Laune.

Der polnische Willkür. Den die Deutschen längere Zeit eingesperrt hatten, in seiner, fast ganz Wille in einer einfachen Soldatenbluse, gemelter Revolution, nun Diktator und Republikaner, Militär und Rebell; alle Eigenschaften der polnischen Helden ohne die Grundgesetze, ohne das. Er ist Staatsoberhaupt des heutigen Polens, das so wenig gemeinsam hat mit der alten polnischen Kultur. Er, nicht der diegemalte und was jemandere Baberschrift, in der wahre Vertreter dieses vermündlichen Alter sein aus dem Risiko gegebener Staaten. Dies kann man nicht fast genug betonen. Sa

Bittere Not in Polen.

Der Vormarsch verdrängt weitere Verstecke aus Polen und schließt das unbefriedigte Gland der dortigen Bevölkerung. Die Lebensmittelnot habe ihren Höhepunkt erreicht und der Hungertod mußte allerorten und fordere laufende von Opfern. Bei einer Einwohnerziffer von 400 000 habe Loth nicht weniger als 110 000 Arbeitslose. Ein 400-Gramm-Brot koste in Warschau 3 bis 4 Mark, ein Paar Schiefel 650 bis 700, ein Hund 70 bis 80 Mark. Besonders schiefel wendet sich der Vormarsch gegen die polnischen Führer und schreibt: „Der Bürgermeister von Polen, v. Dmefski, obnein ein verdammender Advokat, besitzt 24 000 Mark jährlich nebst Repräsentationsgehältern in unbekannter Höhe; der Vizepräsident von Polen, Rzepecki, ein früherer Kausbierer von Westfalen in Berlin, Former von Beruf, „Oberst“ Lange ebenso viel; natürlich haben die Herren je ein Auto zur Verfügung, Adjutanten, luxuriös eingerichtete Büreaus usw. Demgegenüber erhalten die Mitglieder der Bürgerwehr, meist verheiratete Leute mit 4 bis 5 Kindern, sage und schreibe 200 Mark monatlich, Stabteilnehmer, Militärenten 1800 Mark jährlich (solche Angebote findet man häufig im Kurier „Bismarck“). Kantonalität gerabeyt sind die Gehälter der Mitglieder der Razelowa Kabat, Korantyn, Wladet Kamili (Millionen und Auswärtsrat von einem Dubent Banker und Aktiengesellschaft). Bismarck, Rumer, die monatlich 10 000 Mark für ihre Räume, in Automobilen und Ansprachen bedenkende Käuflichkeit beanspruchen.“

Unmenslichkeiten gegen Deutsche.

Schon hundertfach ist über Unmenslichkeiten der Polen gegen grundlos internierte Deutsche berichtet worden. Aber auch Angehörige anderer Nationalitäten wurden davon betroffen. So schreibt jetzt ein aus dem polnischen Lager Grolakowo auf Kommer ukrainischer Oberleutnant entlassene Dinge. An dem Tage, als er ins Lager kam, sah der Oberleutnant, wie ein Soldat vom Grenzfahndbataillon mit ihren aus Telexbrottrag geforderten Beistehen einführten. Am nächsten Tage erfuhr er, daß der Soldat infolge der Mißhandlungen gestorben sei. Ein deutscher Sanitätsoffizier wurde geohrteigt und geprügelt, so daß sein ganzer Körper blutend aufwies. Der Adjutant des Lagerkommandanten, der